

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus Varels Vergangenheit

Wagner, Ernst

Varel, 1909

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-6666

Besonderer Teil.



Befondere Teil





1. Die Stadtkirche.

„Die hiesige lutherische Pfarrkirche (dem Apostel Petrus geweiht) soll schon 1144 erbaut und 1481 erneuert und erweitert worden sein“. So sagt Ludwig Kohli in seiner bekannten Beschreibung des Herzogtums Oldenburg¹²²). Mehr als einer hat das kritiklos und dazu in viel bestimmterer Form, ohne sich des vorsichtigen „soll“ zu bedienen, abgeschrieben. In Wirklichkeit sind die Quellen, aus denen Kohli geschöpft, bis dato unbekannt geblieben. Solange das aber der Fall ist, müssen wir uns mit einem achselzuckenden „Ignoramus“ bescheiden.

Schon 1776 wußte der Assessor Gramberg, Mitglied des Vareler Konsistoriums, dem Kanzleirat und Konsistorialassessor Lentz in Oldenburg auf eine Anfrage, wann die Vareler Kirche erbaut sei, keine Auskunft zu geben. Er schreibt: „Die Kirche zu Varel ist zu Ehren St. Petri gebauet, weshalb auch noch von den Ländereyen eine Petri-Heuer, so überhaupt 8 Reichstaler 52 Grot 4 Schwaren beträgt, alljährlich an derselben erlegt wird, jedoch sind an den Gemauer, Thüren, Glocken, Altar, Taufstein hierüber und wann sie gebauet, keine Zeichen oder Merck-Schriften in der Kirche vorhanden“ usw.¹²³).

Daß die Gründung der Kirche, die ja eine der vier Gaukirchen Rüstingens war, ins 12. Jahrhundert zurückgeht, ist sicher. Sie bestand in ihrer ersten Gestalt lediglich aus dem jetzigen Hauptschiff, das aus behauenen Feldsteinen mit Mauerguß aufgeführt, außen mit Backsteinen verblendet, ursprünglich mit einer flachen Holzdecke versehen war. Die heutigen Fenster decken sich nicht mit den früheren. Die waren kleiner und lagen tiefer, wie denn der ganze Bau eine geringere Höhe besaß. Als dann die im Übergangsstil gehaltenen Kreuzarme und der Chorraum angefügt wurden, wölbte man den vermutlich damals erhöhten